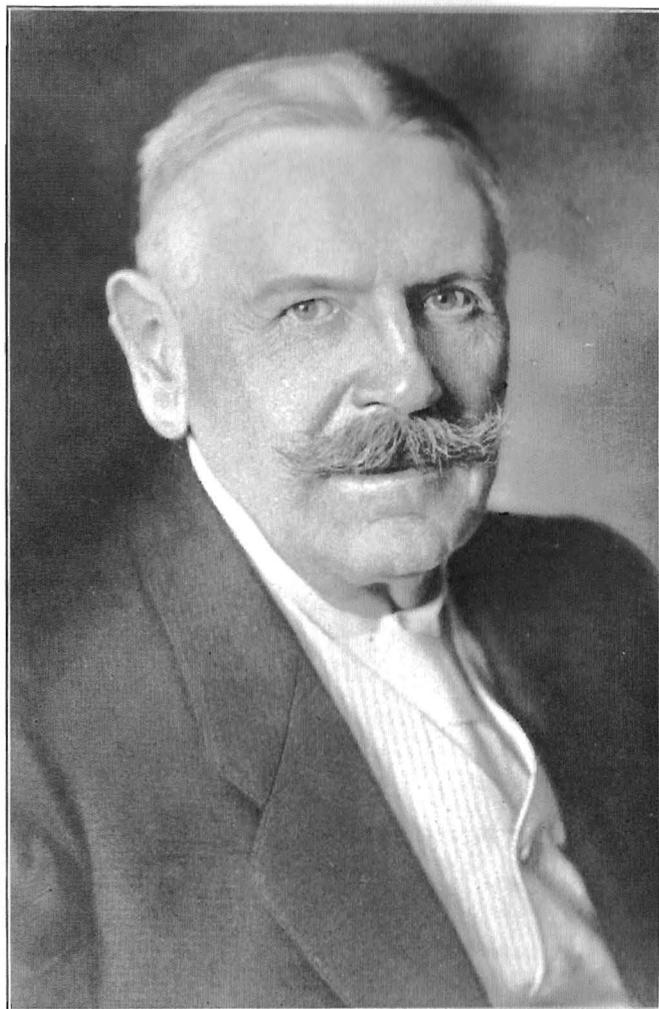


*Boehm*

**ADOLF KRAZER**

15. 4. 1859 — 7. 8. 1926



*A. Krazer.*

# ADOLF KRAZER

15. 4. 1859 — 7. 8. 1926

REDE BEI DER AM 12. FEBRUAR 1927  
VON DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE  
IN KARLSRUHE  
VERANSTALTETEN FEIER  
VON KARL BOEHM

---

SONDERDRUCK AUS JAHRESBERICHT DER  
DEUTSCHEN MATHEMATIKER-VEREINIGUNG,  
37. BAND. 1928. HEFT 1-4

## Adolf Krazer.

Von K. BOEHM in Karlsruhe.

Wäre nur ein Mathematiker, und selbst ein hervorragender, von uns gegangen, so würden wir diese Trauerfeier in einem kleineren Hörsaale abhalten und auch einen solchen vielleicht nicht füllen können; denn es ist eine Besonderheit unserer Wissenschaft, daß sie nur denen sich erschließt und also auch nur diejenigen wahrhaft anzieht, welche ihr die Arbeit eines ganzen Lebens widmen — für ihre Jünger ein Vorzug und ein Martyrium zugleich.

Heute aber sehen wir uns umgeben von einer zahlreichen und vielartigen Zuhörerschaft. Die akademische Jugend ist zu uns gekommen, welche sonst durch Mathematik am wenigsten angelockt zu werden pflegt, der Lehrkörper ist mit allen seinen Schichten vertreten, aus der Stadt und von auswärts sind unsere Freunde erschienen bis hinauf zu einem Vertreter unseres Staatswesens. Dies bedeutet, daß nicht nur ein Forscher, ein Lehrer uns verloren gegangen ist, sondern ein Mann von weitgespannter Wirksamkeit, ein Freund von vielen Freunden.

Diesen Menschen und diesen Freund wollen wir heute herbeirufen, in sein Wesen wollen wir einzudringen versuchen. Was er war und wie er es im Laufe eines langen Lebens geworden ist, wollen wir uns vergegenwärtigen. Wenige von Ihnen werden enttäuscht sein, wenn dabei der strengsten Wissenschaft nur ein verhältnismäßig kleiner Raum gegönnt wird. Und wir wollen nicht sprechen in dem dunklen Ton der Grabrede; denn schon beginnt seine Persönlichkeit sich uns zu verklären. Wir wollen dem Lächeln nicht wehren, wenn es angelockt wird durch die Erinnerung an Einen, der selbst gern und viel gelacht und durch seinen goldenen Humor uns auch manche schwere Stunde erheitert hat. Wahrer Ernst und wahre Heiterkeit gehen gerne Arm in Arm; nur ihre falschen Doppelgänger befehden sich. Wir wollen uns auch nicht stellen, als sei der Verstorbene von allen Schwächen und Mängeln frei gewesen. Würden wir dies versuchen, so läge sogleich am